

Unsere Geschichte...



Hier kommt eine Schauspieltruppe, die immer von Theater zu Theater reist, mit Truhen voller farbenfroher Kostüme, Werkzeuge und Trödel. "Die Kompanie des Herzogs" heißen sie. Sie bringen eine wunderbare Geschichte auf die Bühne, die von Rigoletto, obwohl jede*r von ihnen weiß, dass sie jedes Mal, wenn sie die Geschichte erzählen, Freude und Schmerz empfinden, Rache schwören, verzeihen, sich sogar vor Frau Tod wiederfinden und untergehen müssen. Jeden Tag begibt sich diese Gruppe von Schauspieler*innen in ein anderes Theater, um mit ihren wenigen Werkzeugen die immer gleiche Vorstellung zu inszenieren. Sie entdecken jedes Mal neue Räume, spielen mit Theatermaschinerien, zaubern mit dem kleinen, aber großen Geheimnis, das die Theaterwelt verbirgt.

Sobald sie fertig sind, beginnt die Show, die mit einer großen Feier im Palast eröffnet wird. Der Herzog von Mantua feiert mit den Höflingen, tanzt und trinkt, isst und bewundert all die schönen Damen auf seiner Feier, insbesondere die Frau des Grafen Ceprano. Zur Unterstützung seiner Aufregung kommt Rigoletto, der Hofnarr, der es darauf anlegt, Ceprano wütend zu machen. Die Party wird von Graf Monterone unterbrochen, der selbst verärgert ist, weil sich der Herzog über seine Tochter lustig gemacht hat; er wird verhaftet, verflucht aber den Herzog und seinen Hofnarren, bevor er ins Gefängnis gebracht wird.

Rigoletto zieht sein Narrenkostüm aus und eilt nach Hause zu seiner geliebten Tochter Gilda: Er will sie auf jeden Fall vor den höfischen Lackaffen in Sicherheit bringen, ist sich aber nicht bewusst, dass der Herzog bereits ein Auge auf sie geworfen hat und direkt vor dem Fenster steht, den richtigen Moment abwartend, um sie zu anzusprechen. Rigoletto tritt heraus und der Herzog, der sich als Gualtier Maldè, ein armer Student, ausgibt, macht sich an die schöne Gilda heran. Der Herzog erschrickt vor Lärm und flieht: Es sind die Höflinge, die, überzeugt davon, dass Gilda die Geliebte Rigolettos ist, sie entführen wollen, um ihn zu verspotten. Wie lustige Akrobaten steigen sie die Treppe hinauf, entführen sie und bringen sie zum Palast und lassen Rigoletto verzweifelt zurück, weil er seinen Schatz nicht antreffen wird, wenn er einmal zu Hause ist. Rigoletto trifft auf einen zwielichtigen Banditen, Sparafucile, der sich bereit erklärt, ihm bestmöglich zu dienen, bevor er in der Dunkelheit verschwindet.

Im Palast hört der Herzog die nächtlichen Abenteuer seiner Höflinge und ihm wird klar, dass seine Gilda diejenige ist, die entführt und in sein Zimmer gebracht wurde, also geht er zu ihr. Nur wenige Augenblicke später erreicht Rigoletto den Palast. Er ist misstrauisch, auf der Suche nach Beweisen, bis er verzweifelt die Wahrheit enthüllt: Gilda ist seine Tochter! Und sie weint. Sie erzählt alles ihrem Vater, der seine ganze Kraft zusammennimmt und dem Herzog Rache schwört.

Ein paar Tage vergehen, aber Gildas Liebe zum Herzog vergeht nicht, so dass Rigoletto sie, um ihr die Verlogenheit seiner Liebe vor Augen zu führen, in eine Taverne am Ufer des Mincio führt. Dort angekommen, sehen sie den Herzog in den Armen der schönen Maddalena, der Schwester von Sparafucile. Gilda hat endlich einen Beweis für seinen Betrug. Sie wird von ihrem Vater nach Hause geschickt, während er noch etwas zu erledigen hat: Er plant, den Herzog von dem Banditen töten zu lassen, um seine Rache zu vollenden, weiß aber nicht, dass Sparafucile und Maddalena auf eine andere Idee gekommen sind, nämlich Rigoletto selbst zu töten, ihn auszurauben und den Herzog zu retten, in den Maddalena verliebt ist. Gilda kehrt unbemerkt zurück, hört den Plan der Geschwister und entschließt sich zu einer großen Liebesgeste, sich für den Herzog und seinen Vater zu opfern.

Eine stürmische Nacht mit Donnern, Blitzen und Windrauschen überdeckt das Leid dieses traurigen Moments. Rigoletto kehrt zurück, nimmt den Koffer von Sparafucile, sicher, dass er den Leichnam des Herzogs enthält. Doch als er ihn öffnet, entdeckt er das traurigste mögliche: Im Koffer ist Gilda, die mit ihren letzten Worten von ihrem Vater Abschied nimmt. Rigoletto hat alles verloren und geht allein zu seinem Haus.

Die Schauspieler*innen packen ein und gehen zum nächsten Theater, wohl wissend, dass alles, was sie gezeigt haben, unwirklich ist, so unwirklich wie ein Theaterstück eben ist, aber auch etwas, das wahre und tiefe Gefühle erzählt, so wahr wie das wirkliche Leben.